



Europäische Tagung

Öffentlichkeit als Partner?

Medien und Justiz im Spannungsfeld

**Salez / Oberschan – Schweiz
04. - 07. Mai 2006**

Tagung in Kooperation mit der

**Kantonalen
Strafanstalt Saxerriet**



**Ländervortrag Deutschland von Herrn Polizeidirektor Hans-Peter Johannsen,
Polizeidirektion Husum, Landespolizei Schleswig-Holstein:**

Husum, im April 2006

**Öffentlichkeit als Partner?
Medien und Polizei im Spannungsfeld
(ein Länderbeitrag aus Deutschland)**

Gliederung:

1. Einleitung
2. Veränderungen/ Wandel in der Medienwelt
3. Organisation der Polizei in Deutschland
4. Entwicklung und Organisation der Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Polizeien
5. Organisation der Öffentlichkeitsarbeit der Polizei in Schleswig- Holstein
6. Ausblick

1. Einleitung

Die Polizei in Deutschland hat die freiheitlich demokratische Grundordnung zu schützen. Dabei zielt polizeiliches Handeln auf Achtung und Schutz der Würde des Menschen ab. Die Polizei leistet für die Menschen in Deutschland einen wesentlichen Beitrag zur Inneren Sicherheit, als Trägerin des Gewaltmonopols unterliegt sie einer umfassenden öffentlichen Kontrolle. Ihre Integrität ist unabdingbare Voraussetzung für das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in ihre Polizei. Kaum eine andere Verwaltung steht daher so sehr im Blickpunkt der Öffentlichkeit wie die Polizei, was sicherlich auch auf das für Öffentlichkeit

interessante Aufgaben- und Themenfeld polizeilicher Arbeit zurückzuführen ist. Lassen sie mich das anhand eines kürzlich aufgefunden toten Neugeborenen in einer Müllverwertungsanlage beispielhaft beschreiben.

Die Anforderungen und Erwartungen an die Polizei hinsichtlich der Erfüllung des Auftrages wachsen ständig und sind einem steten Wandel unterworfen. Die Polizei muss daher die sich im gesellschaftlichen Wandel ständig veränderten Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger kennen und berücksichtigen und ihren gesetzlichen Auftrag professionell erfüllen.

Um einen möglichst hohen Sicherheitsstandard zu gewährleisten, hat sich die polizeiliche Arbeit vor allem an der Steigerung der Lebensqualität durch Erhöhung des subjektiven Sicherheit (erlebbarer Raum von Freiheit, Sicherheit und Rechtsfrieden) sowie an dem Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor aktuellen, neuen und veränderten Kriminalitätsformen und den Gefahren des Straßenverkehrs auszurichten. In diesem Kontext wird die Relevanz des Seminarthemas für eine erfolgreiche Polizeiarbeit offenkundig.

Regelungen des Presserechts, insbesondere das verfassungsmäßige Grundrecht der Meinungs- und Pressefreiheit aus Artikel 5 des Grundgesetzes als unabdingbare Voraussetzung für eine funktionierende Parlamentarische Demokratie, müssen sicherlich nicht vertieft werden. Hinzuweisen ist jedoch auf eine gesetzliche Verpflichtung der Polizei zur Zusammenarbeit mit den Medien.

2. Veränderungen/ Wandel in der Medienwelt

Deutschland ist seit 1949 ein demokratisch- parlamentarischer Bundesstaat. Mit dem Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes entstanden insgesamt 16 Bundesländer, in denen ca. 82 Millionen Einwohner leben.

Die Medien sind in Deutschland omnipräsent. Zu unterscheiden sind die Printmedien (lokale, regionale und überregionale Zeitungen, Sonntagszeitungen, Nachrichtenmagazine und Zeitschriften, die periodisch von täglich über wöchentlich bis monatlich erscheinen. Ihre Zahl geht in die Tausende. Überre-

gionale Tageszeitungen sind z.B. die – auflagenstarke – Bildzeitung als Teil der Boulevard- Presse, die Frankfurter -Allgemeine und die Süddeutsche Zeitung als Teil der so genannten „seriösen“ Presse, als wöchentlich erscheinende Nachrichtenmagazine sind vor allem Spiegel, Focus und Die Zeit bekannt und vielfach geschätzt. Rundfunk- und Fernsehsender sind ebenfalls vielzählig in Deutschland, Hier gibt es öffentlich- rechtliche (ARD und ZDF) und private (RTL, Sat 1, VOX usw.) Anbieter. Die privaten sind in der Hand einiger weniger großer Konzerne. Insgesamt ist die Medienlandschaft in Deutschland sehr unübersichtlich. In den letzten Jahren sind die privaten Anbieter dominant geworden, da sie allein auf die Auflagenstärke bzw. die Einschaltquoten abstellen, sind die Inhalte flacher geworden. Sie bedienen sich häufig auch kleiner Produktionsgesellschaften, die entsprechende Beiträge erstellen. Dies sind zum Teil auch „Ein-Mann-Betriebe“, die mit einer Kamera ausgerüstet auf der Suche nach einer „Story“ sind. Kriminalität spielt in den Medien eine große Rolle (only bad news are good news). Die Berichterstattung im Zusammenhang mit Sexualstraftaten wird von allen Medien besonders hervorgehoben. Obwohl Kriminalität die Medien sehr reizt, findet sich über den Strafvollzug kaum etwas in der Presse, von der Berichterstattung aus den Gerichten einmal abgesehen. Dies mag auch mit der Kurzlebigkeit von Meldungen in Zusammenhang stehen.

Da die Welt im Medienzeitalter immer enger zusammenrückt und eine Nachricht aus dem Nachbarort genau so lange braucht, wie eine Nachricht vom anderen Ende der Welt, erlebt die Gesellschaft eine wahre Informationsflut, welche über eine Vielzahl in- und ausländischer Nachrichtenkanäle, dem Satellitenfernsehen sei dank, gesendet wird. So können Medien stets aus der weltweiten Nachrichtenlage diejenige Meldung auswählen, die sich zum jeweiligen Zeitpunkt auch am Besten verkaufen lässt.

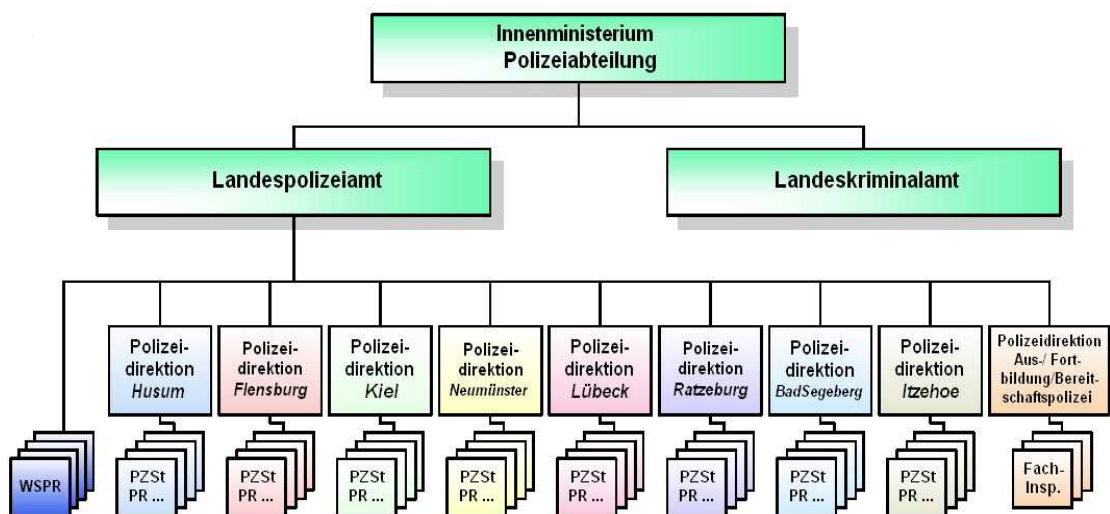
3. Organisation der Polizei in Deutschland

Um auf die Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Polizeien eingehen zu können, ist es erforderlich, zunächst die Organisation darzustellen. In Deutschland versehen insgesamt ca. 265.000 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte Dienst.

Polizei ist Ländersache! So lautet ein Verfassungsprinzip, um eine einheitliche, „gleichgeschaltete“ Polizei, wie wir sie im Dritten Reich hatten, zukünftig zu verhindern. Es gibt deshalb 16 Länderpolizeien sowie – mit speziellen Aufgaben – die Bundespolizei (ehemals Bundesgrenzschutz) und das Bundeskriminalamt. Länder und Bund wachen sorgsam darüber, dass die Kompetenzverteilung des Artikels 30 des Grundgesetzes (Die Ausübung der staatlichen Befugnisse und die Erfüllung der staatlichen Aufgaben ist Sache der Länder, soweit dieses Grundgesetz keine andere Regelung trifft oder zulässt) auch eingehalten werden. Darüber darf auch die offizielle Website aller deutschen Polizeien unter www.polizei.de nicht hinwegtäuschen.

Organisatorische Bestandteile der Länderpolizeien sind in der Regel die obersten Polizeibehörden mit den Innenministerien und ihren angegliederten Landespolizeipräsidien (-ämtern) und den Landeskriminalämtern. In den größeren Bundesländern gibt es Mittelbehörden mit Regierungs- oder Polizeipräsidien. In allen Ländern gibt es die unteren Polizeibehörden, häufig als Polizeidirektionen bezeichnet, mit nachgeordneten Dienststellen der operativen Ebene wie Polizeireviere, Kriminalkommissariate usw.

Beispielhaft weise ich nach jüngst erfolgter Neuorganisation auf das folgende Organigramm der Landespolizei Schleswig-Holstein (ohne Mittelbehörde) hin.



4. Entwicklung und Organisation der Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Polizeien

Die Entwicklung der polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland ist abhängig von den gesellschaftlichen Veränderungen. Bis in die 70er Jahre hinein war sie nur nach Außen und nicht auf Verständigung und Kommunikation ausgerichtet. Die beste Öffentlichkeitsarbeit war die, die nicht stattfand. Beginnend mit der 68er Bewegung veränderte sich das. Zunehmend wurde die interne Öffentlichkeitsarbeit bedeutend, die auf Überzeugung und Akzeptanz der eigenen Mitarbeiterschaft gerichtet ist, aber im Zusammenhang mit diesem Vortrag nicht thematisiert werden soll. Die Öffentlichkeitsarbeit mit der Zielrichtung Medien und Bürger wurde offensiver und professioneller und berücksichtigte zunehmend Aspekte der Risikogesellschaft (Produktion von Risiken), der Konfliktgesellschaft (Wunsch nach Mitsprache, gestiegenes Interesse...) und der Informationsgesellschaft. Dies ergab sich auch aus der Entwicklung der Medienlandschaft, die in den vergangenen Jahren in der Vielfalt, im Umfang und in der Aktualität der Berichterstattung erheblich zugenommen hat. Auch im konkreten Einsatzgeschehen, ist der Bereich Öffentlichkeitsarbeit nicht mehr wegzudenken, so wird beispielsweise auch bei den Berliner Mai-Kundgebungen oder auch bei Castortransporten offensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben, sowohl indirekt unter Einbeziehung der Medien, als auch direkt beim Bürger.

In der heutigen modernen Polizei ist die Öffentlichkeitsarbeit vor dem Hintergrund des gesetzlichen Auftrags und der Notwendigkeit Ihrer Wirkung auf die subjektive Sicherheit der Bevölkerung nicht mehr wegzudenken. Das demokratische Element einer transparenten Polizei, die der Kontrolle durch die Legislative, aber auch zunehmend durch die Bevölkerung unterliegt ist für unsere Staatsform konstitutiv. Die Kommunikation zwischen Bürgerinnen und Bürger und der Polizei ist mehr denn je Basis einer erfolgreichen polizeilichen Aufgabenerfüllung. Deshalb lässt sich die Konsequenz einer zeitgemäßen polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit wie folgt formulieren:

„Rede über das, was du tust. Frage die anderen, ob sie mit deinem Tun einverstanden sind. Erkläre ihnen die Beweggründe, so gehandelt zu haben oder

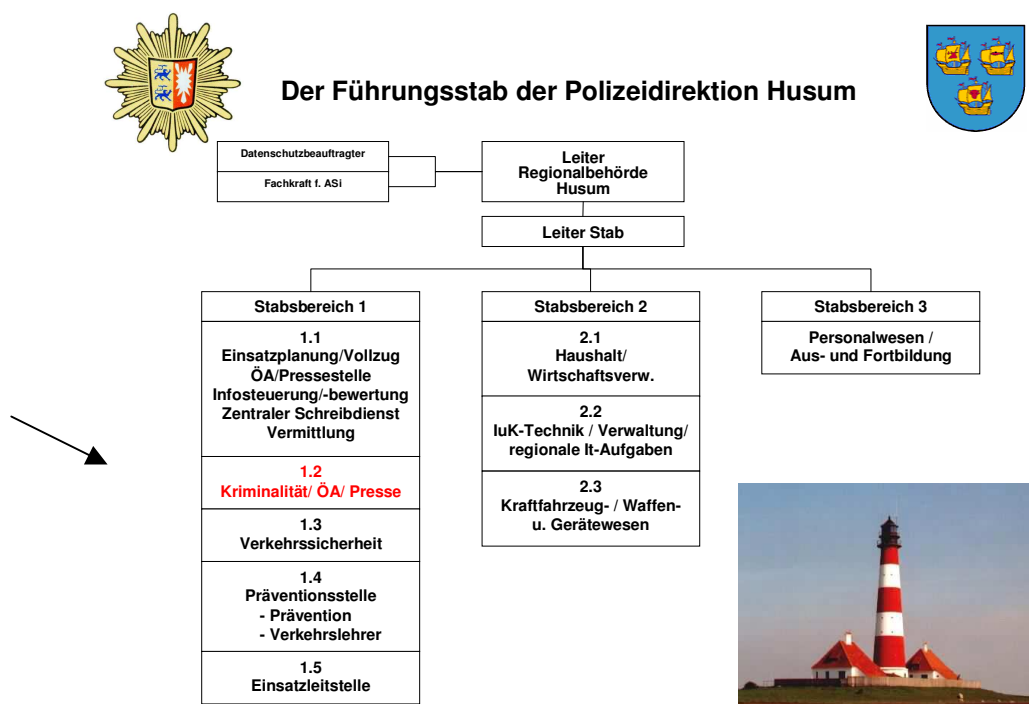
so handeln zu wollen. Beziehe die Interessen der anderen in deine Entscheidungsprozesse mit ein. In aller Kürze bedeutet dies: „Mache dein Handeln transparent und somit für jedermann nachvollziehbar.“

Die Polizeidienstvorschrift (PDV) 100 gibt bundeseinheitlich Standards für „Führung und Einsatz der Polizei“ vor. Sie gibt in der Ziffer 3.14 Hinweise zur Öffentlichkeitsarbeit der Polizei. Diese soll dazu dienen, polizeiliches Handeln für die Öffentlichkeit transparent und verständlich zu machen. Die PDV regelt den Zweck, Grundsätze, Arten und Formen und Hinweise zur Öffentlichkeitsarbeit. Zu diesen Hinweisen gehören „Verhaltensgrundsätze für Presse und Polizei zur Vermeidung von Behinderungen bei der Durchführung polizeilicher Aufgaben und der freien Ausübung der Berichterstattung“ sowie „Publizistische Grundsätze“ und „Richtlinien für die publizistische Arbeit nach Empfehlungen des Deutschen Presserates“. Diese Hinweise sollen in konkreten, Einsatzbedingten Konfliktfällen Hilfestellung geben. Diese PDV 100 ist in allen Bundesländern Grundlage für die Öffentlichkeitsarbeit. Ihre Ausgestaltung ist dennoch sehr unterschiedlich. Es gibt bundesweit keine einheitliche Regelung, wie die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit zu organisieren sind. Bei den obersten Polizeibehörden und den Mittelbehörden gibt es ausnahmslos eigene Organisationseinheiten, meistens Pressestellen genannt, die häufig mit Journalisten besetzt sind. Das Bild bei unteren Polizeibehörden ist heterogen. Fest steht, dass überall die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit stattfindet. Zunehmend entstehen aber auch auf dieser Ebene feste Pressestellen, der „Not gehorchend“, da nur so die notwendige Professionalität – immer häufiger mit journalistisch fortgebildeten Polizeibeamten - gewährleistet werden kann.

5. Organisation der Öffentlichkeitsarbeit der Polizei in Schleswig- Holstein

Da ich aus dem Bundesland Schleswig- Holstein komme, liegt es nahe, dass ich speziell die Öffentlichkeitsarbeit bei uns vorstelle. Die Organisation der Landespolizei habe ich bereits vorgestellt. Auf allen Ebenen findet eine organisatorisch abgebildete und mit Dienstposten hinterlegte Öffentlichkeits- und Pressearbeit statt. So gibt es sowohl eine Pressestelle im Innenministerium als

auch bei den darunter angesiedelten Behörden des Landespolizei- und Landeskriminalamtes. Alle Polizeidirektionen haben ebenfalls eine zentrale Direktionspressestelle, die abhängig von der Größe personell unterschiedlich ausgestattet ist. Bei der Polizeidirektion Husum ist die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit/ Pressestelle innerhalb des Stabes mit der Aufgabe der Kriminalitätsbekämpfung zusammengefasst. In anderen Behörden ist sie völlig eigenständig. Zur Veranschaulichung dient folgendes Organigramm.



Die polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit in Schleswig- Holsten wird durch ein landeseinheitliches Konzept harmonisiert. Nach diesem Konzept verfolgt unsere Öffentlichkeitsarbeit u.a. folgende Ziele:

- Förderung der Kommunikation zwischen Bürger und Polizei
- Gewährleistung des Informationsanspruches der Medien und damit der Unterrichtung der Bevölkerung
- Stärkung des Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung
- Stabilisierung und Stärkung des Vertrauensverhältnisses zwischen Bürger und Polizei

Wir sind überzeugt davon, dass mit unserer Organisation der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit diese Ziele erreichen können. Im Mittelpunkt der Arbeit steht eine ständige Kontaktpflege zu den Medienvertretern verbunden mit einer regelmäßigen online- Information über relevante Geschehnisse mit dem **Original Text Service (OTS)** durch den Polizeisprecher. Hier ein Beispiel:

POL-NF: Einbruch in die Rungholtschule

21.04.2006 - 11:36 Uhr, Polizeidirektion Husum

Husum (ots) - In der Nacht zu Mittwoch, 19.4., hebelten bislang unbekannte Einbrecher ein Fenster zur Rungholtschule in der Hermann-Tast-Straße auf und drangen in das Gebäude ein. Aus den Büros der Rektorin und der Konrektorin wurden die Laptops entwendet. In einem Abstellraum schraubten die Einbrecher einen Tresorwürfel von der Wand. In dem Tresor befanden sich Schlüssel und Bargeld. Auch stahlen sie aus dem Abstellraum einen noch original verpackten Flachbildschirm. Der Tresor ist nicht leicht. Zum Abtransport stellten die Einbrecher einen Rollstuhl von außen vor ein Fenster und wuchteten den Tresor auf den Rollstuhl. Von dem Rollstuhl fehlt jede Spur, die Einbrecher haben ihn mitgenommen. Die Polizei bittet die Bevölkerung um Hinweise.

ots Originaltext: Polizeidirektion Husum

Digitale Pressemappe:

http://www.polizeipresse.de/p_story.htx?firmaid=7409

Rückfragen bitte an:

Polizeidirektion Husum

Pressestelle

Uwe Jacobs

Telefon: 04841-830 250

Fax: 04841-830 238

E-Mail: pressestelle.husum@polizei.landsh.de

Diese E-Mail wurde Ihnen von Presseportal, einem Service von news aktuell, zugesandt.

Diese Nachricht geht unmittelbar an die Deutsche Presse Agentur und wird von dort automatisch an die angeschlossenen Medien weiter verteilt.

Neben Medienauskünften gehören Medienauswertung, Einsatzbegleitende Öffentlichkeitsarbeit, Durchführung von Pressekonferenzen sowie die redaktionelle Zuarbeit bei der Internetpräsenz zu den Hauptaufgaben des Polizeisprechers.

Bei Straftaten mit besonderer Bedeutung ist bei der Öffentlichkeitsarbeit grundsätzlich eine Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft herbeizuführen.

Innerhalb der Polizeidirektion gibt es abgestufte Zuständigkeiten für die Öffentlichkeitsarbeit, da neben der Direktionspressestelle auch die nachgeordneten Dienststellen grundsätzlich Pressekompetenz haben. Die Pressestelle ist jedoch über eine Reihe von medienrelevanten Anlässen zu informieren.

6. Ausblick

Das Interesse der Medien an der polizeilichen Arbeit ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Neben gesellschaftlichen Veränderungen haben vor allem die Privatisierung der Medien und die Bedeutung von Auflagenhöhe und Einschaltquote dazu beigetragen. Aber auch die Polizei hat erkannt, dass ihre Arbeit ohne Medienbegleitung „nur die Hälfte wert“ ist. Insofern muss die Polizei sich inhaltlich und ressourcenmäßig anpassen. Dieser Prozess ist noch lange nicht abgeschlossen. Nach meiner persönlichen Erfahrung ist die Zusammenarbeit mit den Medien in unserer Region ohne größere Probleme. Die Gemeinsamkeiten sind größer als Trennendes. Konflikte sind die Ausnahme und treten in erster Linie mit überregional agierenden Medien auf. In der Bevölkerung hat das Sicherheitsbedürfnis in den letzten Jahren erheblich zugenommen bzw. ist zu einem bedeutenden politischen Faktor geworden. In diesem Zusammenhang ist bedeutsam, dass das Meinungsbild über die Polizei und die Bewertung ihrer Arbeit wesentlich auch von den Medien geprägt wird. Insofern brauchen Polizei und Medien einander für eine erfolgreiche Arbeit. Die professionelle Öffentlichkeitsarbeit hat sich damit zu einer unverzichtbaren Aufgabe entwickelt, der sich die Polizeien stellen müssen.